

„Wir brauchen endlich die *wirklichen Helden*“

MARTIN WALKER.

Der Zukunftsforscher fasziniert die literarische Welt mit einem sublimer Trüffel-Krimi aus der Wahlheimat Frankreich.

Mit seinem Landsmann und Kollegen Sir Arthur Conan Doyle verbindet Martin Walker, 63, eines: der Hang zur gepflegten Bluttat. Als Gourmets hingegen sind weder Sir Arthur noch seine unsterbliche Hinterlassenschaft Sherlock Holmes ausgewiesen. Da haben Walker und sein Dorfpolizist Bruno das Monopol. Zumindest seit ihrem aktuellen (dritten) Fall: „Schwarze Diamanten“ (Diogenes, 23,60 Euro) führt in die Abgründe des Genusses. Es geht um die Verfälschung der präziosenteuren Périgord-Trüffel mit asiatischen Billiggewächsen – eine ausreichend gewinnbringende Materie, um auch Menschenleben dranzugeben.

Der Schotte Walker weiß, worüber er schreibt: Er selbst hat sich vor 35 Jahren in einem Dorf im südwestfranzösischen Périgord niedergelassen. Während des Geschichte-Studiums in Oxford befreundete er sich mit dem später maßgeblichen Bill Clinton, war jahrelang Auslandskorrespondent beim britischen „Guardian“, lebte mit seiner Frau und seinen Töchtern in Moskau und leitet seit einigen Jahren das „Global Business Policy Council“, eine Denkfabrik für Manager in Washington. Dort untersucht er die Entwicklungen und Trends der Weltwirtschaft.

Die Bruno-Fälle, die dem arg ausgedünnten kriminalistischen Genre Würze und Originalität wiedergegeben haben, sollen demnächst fürs deutsche Fernsehen verfilmt werden. Wir sprachen mit Walker über Lebensmittelskandale, die Weltwirtschaft und die Bedrohung durch China.

NEWS: In Ihren Kriminalromanen geht es um mehr als nur um die Aufklärung von Bluttaten. Sie zeigen Missstände auf, the-



TATORT PÉRIGORD. Der gebürtige Schotte Martin Walker hat sich im legendären Périgord niedergelassen. Sein dritter Fall: „Schwarze Diamanten“, Diogenes, 23,60 Euro.

matisieren Lebensmittelskandale und zeigen wenig schmeichelhafte Porträts grüner Politiker. Was beabsichtigen Sie damit?

Walker: Ich kampagnisiere mit meinen Romanen nicht für bestimmte Zwecke, aber ich versuche, die Themen des modernen Europa aufzuarbeiten. Manche meiner Porträts grüner Politiker sind sogar vorsätzlich positiv. Und ich hoffe, dass sich jene Leute, die sich Grüne nennen, auch wirklich darüber informieren, wogegen sie sind. Denn viele von ihnen haben überhaupt keine Ahnung vom Landleben oder von der Agrarwirtschaft. Das sind Städte, die oft nicht einmal einsehen

wollen, dass man Tiere schlachten muss, um Fleisch zu essen. Die brauchen eine gesunde Dosis an Realitätssinn. Zu tun gäbe es viel. Ich selbst wurde Zeuge, wie in Hühnerfarmen Tiere bei lebendigem Leib verarbeitet wurden. Und Brüssel unterstützt das auch noch! Dort geht es nur um das Geschäft, und die kleinen Höfe werden ausgelöscht. Man sollte endlich erkennen, dass Bürokraten nicht die besten Leute sind, die Lebensmittelindustrie zu regulieren. Viele meiner Freunde sind Jäger und Fischer. Die kann man die wahren Grünen nennen.

NEWS: In „Schwarze Diamanten“ geht es



TATBESTAND TRÜFFEL. In seinem dritten Fall verfolgt Walkers Dorfpolizist Bruno Fälscher von wertvollen Trüffeln.

um Lebensmittel, und das Thema ist plötzlich tödliche Realität geworden. Müssen wir uns angesichts der Sprossen-Epidemie vor dem Essen fürchten?

Walker: Zunächst: Lebensmittelbetrug kommt heute oft vor. Erinnern Sie sich an den Milchkandal in China. Schon die Idee, dass einen Lebensmittel umbringen können, ist schrecklich. Ich war gerade in Hamburg, als der erste EHEC-Fall aufgetreten ist. Die internationale Lebensmittelkette liegt so im Chaos, dass man gar nicht mehr weiß, was gefährlich ist. Das Einzige, was die Menschen interessiert, ist Geld, und das ist sehr gefährlich. Ob der Fall EHEC jemals gelöst wird, ist eine andere Frage. Vielleicht brauchen wir dazu einen Mann wie Bruno.

NEWS: Ist Bruno Ihr Alter Ego?

Walker: Ein sehr guter Freund hat mich zu dieser Figur inspiriert. Er ist Polizist in dem Dorf in Frankreich, wo ich wohne. Auch er ist Jäger, lehrt die Kinder im Dorf Tennis und Rugby und ist ein sehr guter Koch, alles wie Bruno. Der einzige Unterschied: Er ist älter als Bruno, etwas dicker und verheirateter Familienvater. Aber beide glauben an Gerechtigkeit, und sie haben begriffen, dass Gesetze nicht immer gerecht sind.

NEWS: Ihre Heimat Großbritannien hat eine große Krimi-Tradition, von Sir Arthur Conan Doyle bis Agatha Christie.

Walker: Ich mag aber am liebsten die Geschichten des Amerikaners Raymond Chandler. Im Grunde brauchen wir doch alle wirkliche Helden. Und die fehlen zum Beispiel in den skandinavischen

Krimis von heute. Ich mag keine Figuren, die selber ein Problem sind, anstatt es zu lösen. Mankell ist da allerdings die Ausnahme.

NEWS: Was darf man sich denn unter Ihrem anderen Beruf, der Leitung des Global Business Policy Council, vorstellen?

Walker: Das ist eine Ideenwerkstatt für die Weltwirtschaft und deren Trends in Washington. Ich mache demografische Untersuchungen für die zukünftigen Märkte in Asien und anderen Teilen der Welt. Ein Beispiel: In meiner jüngsten Studie habe ich nachgewiesen, dass die Mehrheit der künftigen Konsumenten über 60 Jahre ist. Für die ist der Markt schlecht eingerichtet. Die Produkte in den Supermärkten sind für diese Leute entweder zu hoch oder zu tief angebracht, und sie können die Aufschriften auf den Verpackungen nicht lesen. Der Markt muss sich neu orientieren.

NEWS: Und wie sehen Sie China als Wirtschaftsmacht? Europa hoffiert diese Nation, obwohl sie Künstler wie Ai Weiwei verschwinden lässt.

Walker: Das ist eine andere Sache. Aber wenn ein Land seine Wirtschaft so wie China betreibt, ist es unvermeidlich, dass das zur Gefahr werden kann. China missachtet Gesundheits- und Sicherheitsregeln für seine Arbeiter und für die Umwelt. Das erinnert an das Vorgehen Großbritanniens, als es sich zur Industriegesellschaft entwickelte. Wenn sich dieses rücksichtslose Verhalten international ausbreitet, kann das gefährlich werden.

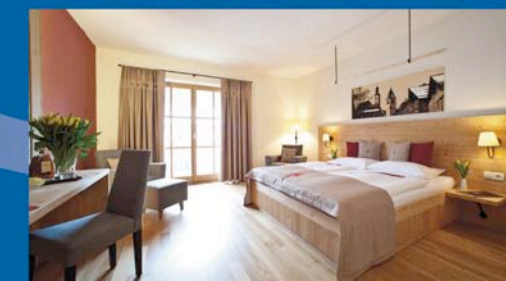
„Ich mag keine Polizisten, die das Problem sind, anstatt es zu lösen.“

FOTOS: BASTIAN SCHREIBER/DIÖGENES, CORBIS, VERLAG

Specials von
card complete für Sie!

HOTEL ASTORIA KITZBÜHEL
KITZBÜHEL

■ ■ DAS HIDEAWAY IN DEN ALPEN!



Umgeben von Kitzbüheler Horn, Hahnenkamm und dem Kaisergebirge. Wenige Minuten vom Zentrum entfernt, entpuppt sich das Hotel Astoria Kitzbühel als Hideaway in den Alpen. Wohnkomfort im stilvollen „Alpine Lifestyle“-Ambiente, Bestes aus Küche und Keller sowie ein Service mit Engagement & hoher Qualität bilden den optimalen Rahmen für einen gelungenen Urlaub. Im Wellness- und Beautybereich können Sie sich in verschiedenen Saunen, Dampfbädern und Behandlungsräumen entspannen, und mit Kieser Training Selection sorgen Sie für Ihre Wirbelsäule. Auf das kulinarische Angebot wird besonderer Wert gelegt – Schlemmerfrühstück, ein Imbiss am Nachmittag, das Genießer Menü am Abend mit dem Käsebrett in der Hennessy-Lounge und für ganz besondere Anlässe eine Rarität aus dem Kolonialwaren-Depot.

KartennhaberInnen von card complete erhalten bei Buchung ab drei Nächten wahlweise eine Teilmassage oder ein Honig-Zirbenbad gratis.
Kennwort: card complete

Hotel Astoria Kitzbühel
Bahnhofplatz 1
6370 Kitzbühel
Tel.: +43-5356-62136
www.astoria-kitzbuehel.at
info@astoria-kitzbuehel.at

www.cardcomplete.com